



Der Deutsche  
Schulpreis

## Laudatio Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule, Göttingen

Mit einem Versprechen werden die neuen Schüler – und ihre Eltern – in der Schule begrüßt: Hier muss niemand Angst haben.

Eine wertschätzende, vertrauensvolle Beziehungskultur zwischen Schülern und Lehrern, zwischen Eltern und Lehrern, zwischen Kolleginnen und Kollegen ist das Fundament, auf dem das Konzept der Schule fußt.

Die Schule setzt durchgängig auf Teamstrukturen mit größtmöglicher Eigenverantwortung. Im kleinsten Team, in der bewusst heterogen zusammengesetzten Tischgruppe, die über einen langen Zeitraum miteinander lernt, übernehmen Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für das eigene Lernen und Handeln, aber auch für das Weiterkommen der anderen. Die extreme Spannbreite im Leistungsbereich der Lernenden wird produktiv genutzt: Individualisierte Lernprozesse, die Möglichkeit, unterschiedliche Niveaustufen zu erreichen, sind integriert in das gemeinsame Lernen. Viermal im Jahr trifft sich jede Tischgruppe mit den Tutoren, mit den Eltern bei einem Kind zuhause und stellt die aktuelle Arbeit vor.

In der Sekundarstufe I wird konsequent auf Fachleistungsdifferenzierung verzichtet, bis in die Klasse 8 hinein gibt es Lernentwicklungsberichte – keine Noten, es gibt kein Sitzenbleiben, kein Abschulen. Die Leistungen der Lernenden in zentralen Prüfungen, bei Übergängen sind beeindruckend.

Vor 40 Jahren hat sich die Georg-Christoph-Lichtenberg- Gesamtschule aufgemacht, ihre Vorstellungen von einer guten weiterführenden Schule für alle Kinder zu entwickeln und umzusetzen. Diese Vision hat sich im Laufe der Zeit angepasst an Veränderungen, hat sich weiterentwickelt, hat andere angesteckt. Sie ist bis heute lebendig.

Robert Bosch **Stiftung**

Heidehof  
Stiftung



**ARD**®

Eine Initiative der  
Robert Bosch Stiftung  
und der Heidehof Stiftung  
in Kooperation mit  
stern und ARD



Der Deutsche  
Schulpreis

## Laudatio Johann-Schöner-Gymnasium, Karlstadt

Außergewöhnlich: Nicht eine drohende Katastrophe war der Anlass dazu, dass sich 1998 das Johann-Schöner-Gymnasium auf den steinigen Weg der Schulentwicklung machte und dabei für alle Neuerungen in der Schulfamilie breiten Konsens gefunden hat. Ein achtungsvoller Umgang miteinander, das Vertrauen, das man einander entgegenbringt, die Offenheit, mit der Schwierigkeiten und Probleme angesprochen werden, eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung und die Hilfe, die man – wenn nötig – von außen erfährt, sind die Grundlage dieser Erfolgsgeschichte. Damit möglichst Viele beteiligt und alle Entscheidungen auch für alle Betroffenen transparent sind, wurden die Vorgaben des Schulgesetzes großzügig ausgelegt: Ein Schulforum gibt seine Vorschläge an einen der vier Eltern–Lehrer–Schüler-Arbeitskreise weiter, die eine Art Qualitätszirkel bilden. Diese übermitteln ihre Ergebnisse an die Steuergruppe, die sie der Gesamtkonferenz zur Beschlussfassung vorlegt. Mit diesem demokratischen Instrumentarium ist es über die Jahre hinweg gelungen, Schulleben und Unterricht neu zu gestalten und den Bedürfnissen der Betroffenen und den Ansprüchen einer sich verändernden Umwelt optimal anzupassen, eng und doch hoch variabel Lerninhalte und Methoden so zu verzahnen, dass das Lernangebot der Schule möglichst vielen Schülern gerecht wird. Den Erfolg dieser Anstrengungen bestätigen nicht zuletzt auch die überdurchschnittlichen Leistungen in den zentralen Prüfungen. Summa summarum: Zwölf Jahre Schulentwicklung, ganz von unten her, und kein bisschen müde, weder Schüler, noch Eltern oder Lehrer!

Robert Bosch **Stiftung**

Heidehof  
Stiftung



**ARD**®

Eine Initiative der  
Robert Bosch Stiftung  
und der Heidehof Stiftung  
in Kooperation mit  
stern und ARD



Der Deutsche  
Schulpreis

## Laudatio Marktschule, Bremerhaven

„Kein Kind zurücklassen“ ist ein hoher Anspruch in einer Region, in der viele Eltern arbeitslos sind und Kinderarmut nahezu Alltag ist. Die Marktschule stellt sich dieser Herausforderung: Sie bringt die Kinder in jahrgangsübergreifenden Klassenfamilien von eins bis vier zusammen. Dort werden sie erfolgreich individuell gefördert. Zugleich lernen sie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Ältere sind Vorbilder für die jüngeren. Groß und klein, behindert und nicht-behindert, alt und jung – alle gehen respektvoll miteinander um. Die architektonische Gestaltung, aber auch die aufeinander abgestimmten didaktischen Konzepte machen die Schule zu einem Lebensraum für die Kinder, aber auch zu einem, in den auch die Eltern vielfältig einbezogen sind. Sie beteiligen sich an der Einzelförderung durch Lesen im Flur, durch den Aufbau und die Betreuung der Bibliothek wie durch die gemeinsame Gestaltung von Ausflügen und Festen. Die Schule bietet so auch vielen Eltern ein soziales Netz und stärkt damit wiederum die Kinder.

Die Lehrerinnen und der Lehrer an dieser Schule arbeiten im Team zusammen und stützen sich so wechselseitig in ihren Aufgaben. Die Kinder zeigen in regelmäßigen Präsentationen, wie und was sie allein, gemeinsam und vor allem selbstständig erarbeitet haben. Die Schule ermöglicht den Kindern damit Erfolgs- wie Genusserlebnisse – beides sind wichtige Momente für die Entwicklung von selbstbewussten Persönlichkeiten.

Robert Bosch **Stiftung**

Heidehof  
Stiftung



**ARD**®

Eine Initiative der  
Robert Bosch Stiftung  
und der Heidehof Stiftung  
in Kooperation mit  
stern und ARD



Der Deutsche  
Schulpreis

## Laudatio Gemeinschaftsgrundschule Hackenberg, Remscheid

Die Grundschule Hackenberg im Bergischen Land zeigt sich als lebendiger Organismus, dessen Entwicklungsenergie immer wieder der Entdeckerlust der Kinder entspringt. In vielen ruhigen, oft auch pragmatischen Entwicklungsschritten hat sie ein Lern- und Leistungskonzept erarbeitet, das in seiner Konkretheit Kindern und Eltern sichere Orientierung bietet.

Das Kollegium beeindruckt durch einen systematischen und hochprofessionellen Umgang mit einem großen Spektrum unterschiedlicher und aufeinander abgestimmter Methoden, von denen jede einzelne immer wieder in ihrer Wirksamkeit überprüft wird.

Deutlich zu erkennen ist eine hohe Kultur der gemeinsamen Verantwortung, auch des souveränen Umgangs mit Ideen, Wünschen, Differenzen und Konflikten: Wenn ein SchülerInnenparlament nicht nur regelmäßig zusammenkommt, sondern auch noch zu exzellent vorbereiteten und tragfähigen Entscheidungen kommt, ist das für eine Grundschule höchst erstaunlich.

In einer von Ermunterung und gelebtem Vertrauen getragene Lernatmosphäre entwickeln die Kinder ihre persönlichen Stärken und ihre Unterschiedlichkeit wird zu einer wunderbaren Selbstverständlichkeit.

Robert Bosch **Stiftung**

Heidehof  
Stiftung



**ARD**®

Eine Initiative der  
Robert Bosch Stiftung  
und der Heidehof Stiftung  
in Kooperation mit  
*stern* und ARD



Der Deutsche  
Schulpreis

## Laudatio Ganztagschule Johannes Gutenberg, Wolmirstedt

Zwei Fragen, die das Zentrum pädagogischer Arbeit betreffen, bestimmen die gegenwärtige Schulentwicklungsdebatte in Deutschland: Welche Strukturen können helfen, die Individualität und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler in einer Klasse als Chance für alle Beteiligten zu nutzen? Und: Wie muss der Tag einer Ganztagschule getaktet werden, damit ein gesunder und leistungsförderlicher Rhythmus entsteht? Für beide Fragen hat die Realschule Johannes Gutenberg in Wolmirstedt bei Magdeburg wirksame und zugleich bestechend einfache Lösungen gefunden.

Heterogenität als Chance ist dort keine Leerformel, sondern wird über eine Weiterentwicklung des „Tischgruppenmodells“ von Stunde zu Stunde praktiziert: Der Starke hilft dem Schwächeren Nachbarn, der Schwächere entwickelt in der Tischgruppe Stärken, die er ohne die Mitschüler, mit denen er tagtäglich kooperiert, nicht fände.

Jeder „Ganztag“ wird täglich in der zweiten und dritten Unterrichtsstunde, dem „Filetstück“ eines Unterrichtstages, bereichert durch eine Phase selbstorganisierten Lernens, in denen der Lehrer sich ausschließlich auf die beratende Rolle eines Lerncoaches beschränkt. Durch ihre zentrale Stellung kann diese Phase abstrahlen auf den gesamten anderen Unterricht, bei dem am Nachmittag dann eher die Hände als der Kopf gefragt sind.

Dem Wolmirstedter Kollegium ist es in Sachsen-Anhalt gelungen, wertvolle Elemente der Schulkultur der DDR-Zeit, die es - trotz berechtigter Kritik - ja durchaus gegeben hat, auf organische Weise mit „westlichen“ Ideen zu binden und auf fruchtbare Weise zu neuen Qualitäten zu bringen.

Robert Bosch **Stiftung**

Heidehof  
Stiftung



**ARD**®

Eine Initiative der  
Robert Bosch Stiftung  
und der Heidehof Stiftung  
in Kooperation mit  
*stern* und ARD



Der Deutsche  
Schulpreis

## Laudatio Genoveva-Gymnasium Köln

Eine Weltkarte in einer Schule ist nicht unbedingt etwas Besonderes. Wenn sie aber aufzeigt, woher 70% der Schülerinnen und Schüler her kommen – nämlich aus 40 verschiedenen Nationen –, dann ist das schon ungewöhnlich für ein deutsches Gymnasium. Auf diese Vielfalt macht die Eingangshalle des Genoveva-Gymnasiums in Köln aufmerksam. Diese Schule schafft es, in einer Umgebung, die von Kölnern ohne Migrationshintergrund kaum noch besucht oder gar bewohnt wird, Jugendliche unabhängig von ihrer Nationalität erfolgreich zum Abitur zu führen.

Sie bedient sich dabei zweierlei: Zum einen vermittelt sie den Schülerinnen und Schülern konsequent die deutsche Sprache, unterstützt durch computer-gestützte Lernprogramme, aber auch durch gezielte Sprachförderung in allen Fächern. Zum anderen hat sie ein Profilfach „Tanz“. Als durchgängiges zwei-stündiges Fach – unterrichtet von professionellen Tanzpädagoginnen – verbunden mit regelmäßigen öffentlichen Aufführungen gelingt es hier, die ganz verschiedenen Jugendlichen weit über das Tanzen hinaus zu fördern. Tanz erweist sich – gleichsam komplementär zu dem Sprachprogramm – als eine ideale Form, Menschen unterschiedlicher Kulturen emotional-körperlich und gemeinsam in Kontakt zu bringen. Das tänzerische Niveau ist hoch, zugleich individuell angemessen: Selbst der körperlich gehandicapte Schüler bekommt eine ihm gemäße Chance, mit zu tanzen. Und es gelingt sogar, sich zierende Jungen in der Pubertät in diesem Prozess nicht zu verlieren.

Damit gelingt es der Schule, ein soziales Klima zu schaffen, das weit über die Tanzstunden hinaus wirkt und positiv die Lernmöglichkeiten der Jugendlichen unterstützt.

Robert Bosch **Stiftung**

Heidehof  
Stiftung



**ARD**®

Eine Initiative der  
Robert Bosch Stiftung  
und der Heidehof Stiftung  
in Kooperation mit  
stern und ARD



Der Deutsche  
Schulpreis

## Laudatio Heinz-Brandt-Schule, Berlin

Heinz Brandt war ein jüdischer kommunistischer Widerstandskämpfer, der Auschwitz überlebt hat, nach dem Arbeiteraufstand 1953 seine Ämter verlor, 1958 in die Bundesrepublik floh, kurz vor dem Mauerbau entführt wurde und in der DDR zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, von denen er zwei Jahre in Bautzen verbüßte. Wenn sich eine Schule im früheren Ost-Berlin nach diesem Mann benannt hat, ist das ein politisches Signal.

Die Schule versteht sich als Lernort für eine intensive Vorbereitung auf Leben und Beruf. Der Erfolg gibt ihr Recht: Fast alle ihrer Schüler machen einen Abschluss und finden Anschluss. Die Schule bietet viele Chancen und anders als an anderen Schulen wissen die Schüler das auch. Kreativität spielt eine große Rolle, Musik, Theater und Tanz werden gepflegt.

Die Leistung kommt nicht zu kurz und die Schule hat ein bemerkenswertes Konzept der Förderung entwickelt. In allen Klassen sitzen Schüler mit Migrationshintergrund, die Schule versteht sich als „eine Schule für alle“ und ist das auch tatsächlich. Besuchern fallen die gute Arbeitshaltung und der aggressionsfreie Umgang auf, die Schüler übernehmen Verantwortung.

Die Schule vermittelt eine optimistische Grundhaltung und ein positives Klima. Die Heinz-Brandt-Oberschule gehört zu den ersten Berliner Schulen, die sich zu einer Stadtteilschule entwickeln. Vorbildlich ist die verlässliche Kooperation mit dem nahegelegenen Oberstufenkolleg. Hier kann für die Schüler Anschluss an die integrierte Sekundarschule gewonnen werden, was als bildungspolitisches Vorzeigeprojekt bezeichnet werden muss.

Die starke Ausrichtung an großen Zielen lohnt sich. Das Kollegium ist hoch motiviert, der Krankenstand gering, die Eltern stehen hinter der Entwicklung in Richtung Stadtteil und die Schüler erhalten mit dem Besuch ihrer Schule nicht nur einen Abschluss, sondern echte Chancen.

Robert Bosch **Stiftung**

Heidehof  
Stiftung



**ARD**®

Eine Initiative der  
Robert Bosch Stiftung  
und der Heidehof Stiftung  
in Kooperation mit  
stern und ARD